

Zürich im Jahre 2000

Autor(en): **F.T.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **14 (1927)**

Heft 12

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-86328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

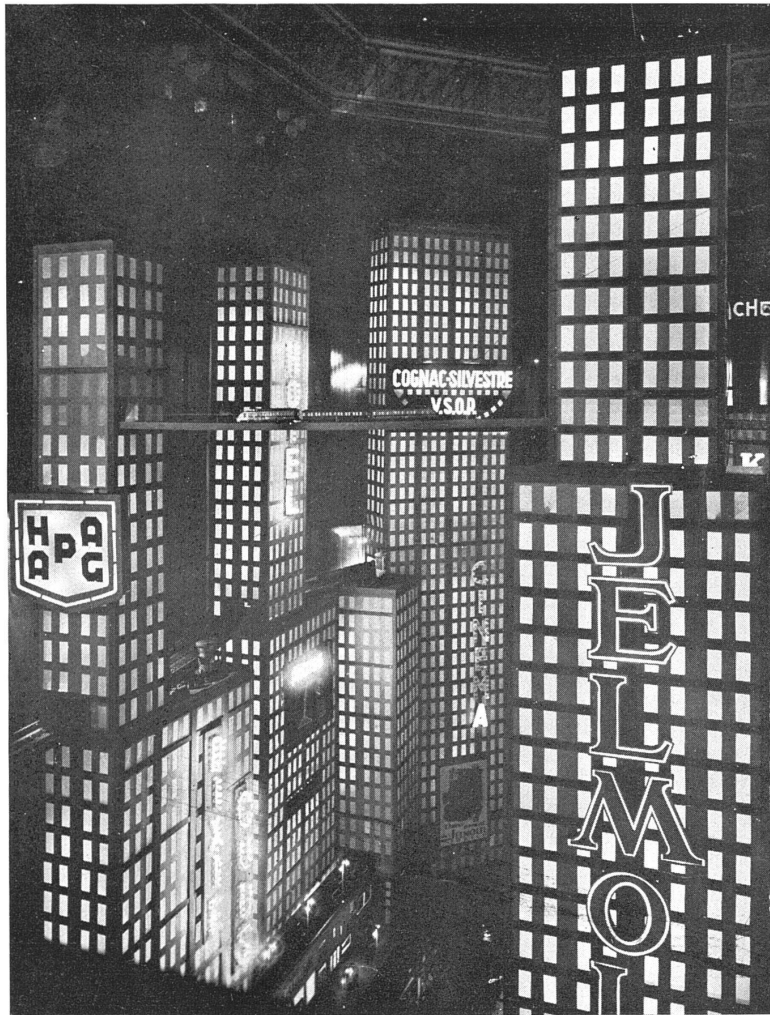
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der besseren Licht- und Luftzufuhr wird durch das Zonengesetz Rechnung getragen, hingegen bleibt durch die immer noch unbeschränkte Höhenentwicklungsmöglichkeit der Wolkenkratzer im Geschäftszentrum der amerikanischen Metropolis und der damit Hand in Hand gehenden Menschenansammlung und Konzentrierung die mit dem Automobilmus immer brennender werdende Verkehrsfrage noch ungelöst. Ähnlich wie Le Corbusier für Paris macht für die amerikanische Metropolis Hood den Vorschlag, nach welchem, im Gegensatz zu der bisherigen baugesetzlichen Vorschrift, wo die Gebäudemasse eine mathematische und geometrische Funktion der Strassenbreite darstellt, die neuen Strassen-, Licht- und Luftflächen zu mathematischen und geometrischen Funktionen des modernen Riesenwolkenkratzers werden, wo also im Gegensatz zu der heute üblichen Umbauung von Strasse und Platz eine Freilegung des Hochhauses in Strassen, Platz und Grundanlagen angestrebt wird. Wie weit diese idealen Vorschläge den Kampf mit dem Bodenbesitz aufnehmen und erfolgreich durchführen werden können, wird die Zukunft zeigen.

Max Tüller.



ZÜRICH IM JAHRE 2000

Während des Monats Oktober hat das Warenhaus Jelmoli in Zürich, anstelle der üblichen Alhambrakulissen und Seidenbändertempel in seinem Lichthof einen geistreichen Aufbau errichtet, eine Wolkenkratzerphantasie: Zürich im Jahre 2000. Das ganze Schaustück ist von Fritz Klein, dem Chefdekorateur des Hauses, in den Dekorationsateliers der Firma Jelmoli hergestellt worden.

F. T. G.